

HUSTEN SCHNELL STILLEN



gefüllt mit Hustensaft
daher besonders wirksam

WARNER
Hustensaft-Bonbons
In allen Apotheken

Kapital- zuwachs um **20%** jährlich?

Über
10,08% in 6 Monaten

Erstangebot \$ 10,00 am 9. Mai 1969
Inventarwert \$ 11,18 am 5. Dez. 69.
Keine Luxemburger Steuern für ausländische
Aktionäre - Vertrauliche Zeichnung - So-
fortiger Rückkauf nach den ersten 90 Tagen -
Kapitalaufstockung mit minimalem Risiko -
Ständiger Wertzuwachs - Konservatives
Management in politisch stabilen Ländern.
Unter der Leitung der British-American Bank

British-American Investment Fund, S.A.

Ein amerikanisch orientierter Immobilien-
Fonds, ausgestattet mit flüssigen Mitteln.

Bitte, senden Sie zwecks aus-
führlicher Einzelheiten
den Coupon per
Luftpost ein.



British-American
Investment Fond GmbH

6 Frankfurt/Main, Nibelungenplatz 3/15
Tel. 59 07 88

Ich habe den Prospekt geprüft und möchte
gern einen Betrag von \$ zeichnen.

Bitte, schicken Sie mir kostenlosen Prospekt

Name:

Anschrift:

Stadt:

Land:

Nachfragen erfahrener Händler erbeten.

VERBRECHEN

SHARON-TATE-MORD

Befehl vom Satan

Sie kamen vor Mitternacht. Wie fern-
gesteuerte Roboter mordeten sie
mit einem Revolverknopf, Pistolen-
schüssen und mit insgesamt 78 Mes-
serstichen.

Die hochschwängere Schauspielerin
Sharon Tate, 26, Ehefrau des polni-
schen Schocker-Regisseurs Roman Po-
lanski, warfen sie zu Boden und auf
den Bauch. Dann setzte sich einer der
schwarz gekleideten Eindringlinge auf
den Rücken der nur mit einem Bikini
bekleideten Hausherrin und tötete
langsam — mit 23 symmetrisch an-
geordneten Messerstichen in die
Außenseiten der Unter- und Ober-
schenkel, in den Rücken und in die
Brust.

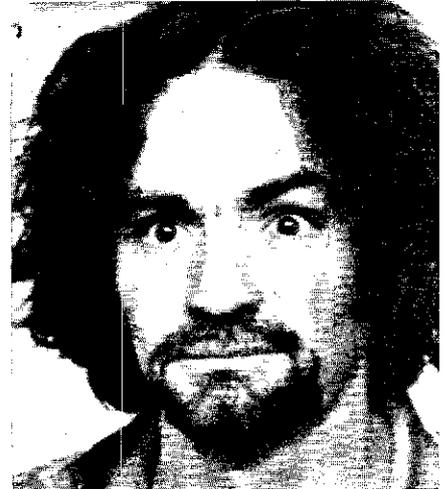
Dieselben rituellen Stichmuster fan-
den am 9. August, knapp zwölf Stun-

California, Friedrich Hacker, 55, in
einem Memorandum für die Krimi-
nalpolizei von Los Angeles.

Die setzte Dutzende Beamte auf eine
der grausigsten Mordserien Amerikas
an. Freunde der toten Sharon Tate,
unter ihnen der Komiker Peter Sel-
lers, setzten 100 000 Mark Belohnung
für Hinweise auf den Täter aus. Ein
halbes Tausend Briefe mit Hinweisen
ging bei der Polizei ein. 16 Kripobeam-
te prüften 460 Aussagen aus der
ganzen Welt.

Zwei Privatdetekteien schalteten
sich in die Untersuchungen ein. Sha-
ron Tates Vater quittierte seinen
Dienst bei der Abwehr, ließ sich einen
Bart wachsen und zog als Gammler
durch Kalifornien, um die Täter zu
finden.

Doch niemand fand die Mörder, die
verrietten sich — eher zufällig —
selbst: Susan Atkins, 21, wegen Dieb-
stahls in Untersuchungshaft, gestand
ihrer Zellengenossin die Teilnahme
am Massaker im Polanski-Haus, Cielo
Drive 150 in Bel Air. Noch mehr: Sie



Mord-Opfer Sharon Tate, Verhafteter Manson: Salat mit Haschisch

den nach der Tat, die von Polanskis
Putzfrau Winifred Chapman alarmier-
ten Kriminalpolizisten auch an den
Körpern des Prominenten-Friseurs
Jay Sebring, 35, des Amateur-Renn-
fahrers Voytek Frykowski, 37, und der
Kaffeemillionärstochter Abigail Fol-
ger, 26.

Nur der am Steuer seines weißen
„Ambassador“ erschossene Steven Earl
Parent, 18, war ohne rituelle Stich-
wunden geblieben.

Zwei Nächte darauf geisterte wieder
der Tod durch Hollywood: Das Ehe-
paar La Bianca, Kaufhausbesitzer,
starb an Stichen von Messern und
Cocktailgabeln.

Solcher Satanismus könne nur unter
dem Einfluß von Filmen à la Polanskis
„Rosemaries Baby“ „von pseudo-reli-
giösen, zeitweise geistesgestörten Tä-
tern als Revanche gegen einzelne oder
aus Rache an der Gesellschaft“ voll-
zogen worden sein — das schrieb drei
Wochen nach der Tat der Professor für
Psychiatrie der University of Southern

sprach von weiteren Morden, insge-
samt 18.

Die Täter waren Mitglieder einer
gespenstischen Gammler-Sekte, die,
bis zu 63 Häupter stark, durch die wü-
stesten Gegenden Kaliforniens zog.
Führer und Prophet der Familie nach
archaischem Vorbild war ein Krimi-
neller, der schwarzbärtige Charles
Manson, 35.

Manson ließ sich Jesus, Satan, Gott
oder „Hymie“ — Koseform von Hitler
— nennen. Seine Jünger, in der Mehr-
heit Mädchen, durften nicht wie Hip-
pies tun, was sie wollten, sie mußten
widerspruchslos gehorchen.

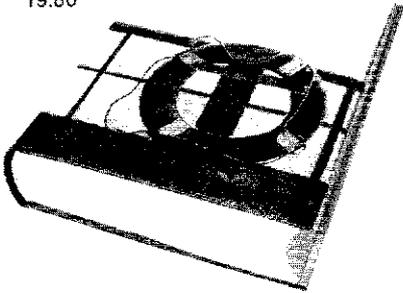
„Als ich ihn zum erstenmal sah,
streichelte er eine Katze, ich weiß
nicht, was mich daran faszinierte, er
sah so gütig, er war so anziehend.
Seine Bewegungen hatten etwas Ge-
heimnisvolles“, schwärmt Sandra Pugh,
25, noch heute von ihrer ersten Begeg-
nung mit dem Gammler-Guru.

1934 als Sohn einer 16jährigen Pro-
stituierten geboren, die Matrosen in
Hafenkneipen bestahl, mußte „Char-

Rudolf
Hagelstange
**Altherren-
sommer**

*Rudolf Hagelstange
Mysteriöser
Roman*

19.80



Jetzt
bereits
75.000

»Hier laufen die Fäden, die Hagelstange in seinem Oeuvre gezogen hat, zu einer funkelnden Spitze zusammen«.

Frankfurter Neue Presse

»In der literarischen Landschaft ist Hagelstanges Roman ein singuläres Ereignis«.

Die Furche, Wien

»Hagelstange als geistreicher und scharf beobachtender Causur: dies macht die Lektüre amüsant«.

Zürcher Woche

»Was dieses Buch sympathisch macht, ist die Schlankheit, Schlüssigkeit, Geschürztheit seines Stils«.

Münchner Merkur



Hoffmann und Campe

lie“ Manson bereits als Achtjähriger der Mutter stehlen helfen.

Von den ersten 25 Jahren seines Lebens verbrachte er 13 in Erziehungsanstalten und Gefängnissen — wegen Autodiebstahls, Scheckfälschungen und Zuhälterei. Was er lernte, lernte er von Kriminellen. Im Knast übte er seine Singstimme, erlernte Gitarrenspiel und entdeckte den Okkultismus und hypnotische Kräfte bei sich selbst.

Schließlich zog er zu den Hippies von San Francisco und entwickelte einen für die entwurzelten, aber meist friedlichen Außenseiter völlig neuen Kult: Manson predigte Rache gegen Farbige, an der scheinheiligen Gesellschaft und an den Religionen.

Der Rattenfänger von Haight-Ashbury lockte vor allem pubertäre Mädchen an, die in bedingungslosem Wunderglauben an ihrem Propheten hingen. Wenn er sie aus großen braunen Augen anstarrte, taten sie alles, was „Hymie“ ihnen unter Einfluß von Drogen wie LSD und unter hypnotischer Beschwörung befahl, sie gewährten ihm das Recht der ersten Nacht und mordeten für ihn — so wie vor dreieinhalb Jahren biedere Schweizer Bürger auf Befehl des Sekten-Führers Josef Stocker ein 17jähriges Mädchen so lange mit Stockschlägen vom „Teufel Lucifer“ befreien wollten, bis es starb.

Die von der Umwelt total isolierten, in ihrer mystischen Traumwelt verfangenen Familienmitglieder befanden sich in permanentem „Befehlsnotstand“, deutete der Psychoanalytiker Hacker das Phänomen.

Im April 1968 hatte Manson seine Meute zur verfallenen Film-Ranch des halbblinden Ex-Cowboys George Spahn, 80, gebracht; hier — 23 Kilometer entfernt von Sharon Tates Villa — siedelte sich die Sekte an.

Sie kamen in einem uralten grünweißen Schulbus aus San Francisco, zunächst nur zwölf Frauen und sechs Männer. „Ich hatte Angst vor Streit, ich wußte, sie würden mich verprügeln, wenn ich was sagte, 16 Monate lang wurde ich sie nicht mehr los“, klagt George Spahn.

Im Sommer verzichtete die Familie auf Kleidung — bis auf ein langes Messer — und nächtigte draußen. Während der kalten Jahreszeit krochen sie in die windschiefen Hütten. Tagsüber schlief die Großfamilie, nachts veranstalteten sie wilde Motorradrennen, stahlen Lebensmittel und filzten die Abfalltonnen Hollywoods nach brauchbarem Wohlstandsmüll.

Neuzugänge waren meist Mädchen, die wiederum Männer anlocken mußten, mit denen Manson auf Raub ausging.

„Sinnlose und wahllose Brutalität gegen Zufallspassanten dienen einfach der Bekräftigung der Gruppenmoral“, sagt Los Angeles' Gerichtspsychiater Hacker. Führer Manson teilte zudem

noch Todeslisten mit ehemaligen Gönnern aus, die auszulöschen waren.

Offenbar hatte der Familienchef zeitweise auch Beziehungen zu Sharon Tate unterhalten. Bei ihm soll sie auch gelernt haben, eine Salatschüssel nicht nur mit Knoblauch, sondern mit Haschisch auszureiben. Als die Freundschaft abbrach, befahl er ihren Tod.

Nach dem Massenmord, an dem sich offenbar drei Mädchen und zwei Männer beteiligt hatten, fürchtete Manson wohl für die Moral seiner Truppe. Deshalb befahl er, sofort darauf die La Blancas zu ermorden. Er kannte das Ehepaar nicht, doch hatte ein neuer „Thunderbird“ mit einem Motorboot auf dem Anhänger vor der Bianca-Villa seinen Zorn erregt.

Nach der Tat zeigte das Todeskommando, daß es keineswegs die Nerven



Tatzeugin Susan Atkins
Recht der ersten Nacht

verloren hatte: Die Täter duschten im Badezimmer der Blancas und versorgten sich aus dem Kühlschrank der Toten, ehe sie das Haus verließen.

Kurz danach verfrachtete Manson seine Familie in einem anderen Bus. Polizeistreifen waren auf der Spahn-Ranch gewesen. Sie fahndeten nach gestohlenen Autos und hatten Familienangehörige mitgenommen.

240 Kilometer nordöstlich von Los Angeles im Tal des Todes richtete Manson rund um alte Bergwerkstollen ein Wehrdorf ein.

Mitte Oktober rückten auch ins Tal des Todes Polizeitrupps ein. Der Sheriff aus Independence nahm 20 Frauen und Männer wegen Hehlerei fest und acht Kinder in Gewahrsam. Jesus Manson zerrten die Polizisten aus einem Schrank.

„Sie liefen herum wie Tote auf Urlaub“, hatte der unfreiwillige Gastgeber Spahn seine Untermieter geschildert. „Ich hatte tödliche Angst vor ihnen.“